

Woll-Lust trotzt der Pandemie

Stricken wird im Pongau seit zehn Jahren als Kunstform betrieben. Zum Jubiläum wird der Radstädter Wehrturm zur Galerie umfunktioniert.

RADSTADT. Es sind düstere Zeiten für lokale Kulturinitiativen. Auch Elisabeth Schneider musste viele Veranstaltungen absagen. Zuletzt fiel das Filmfestival den Corona-Auflagen zum Opfer. Den Menschen fehle die Kultur, sagt Schneider, die als Obfrau und Geschäftsführerin des Vereins „Das Zentrum“ seit Jahrzehnten eine tragende Säule des Radstädter Kulturgeschehens ist. In den Mo-

naten mit weniger Restriktionen sei der Andrang groß gewesen.

Nun ist eine weitere Phase der Dürre angebrochen. Umso positivere Reaktionen rufe die aktuelle Kunstinstallation hervor, sagt Schneider. Den Wehrturm und das Zeughaus zieren bunte Fahnen. Diese bestehen aus zusammengefügtten Werken der Strickgruppe „Woll-Lust“. Diese gründete Schneider vor zehn Jahren.



Ein Blickfang mit Symbolkraft: Die Strickgruppe um Elisabeth Schneider will Mut und Freude verbreiten.

BILD: SN/SCHNEIDER

Inspiziert vom Trend aus Großstädten brachte sie den Ansatz, Stricken nicht als häusliche Pflicht, sondern als kreative Handwerkskunst zu betreiben, in den Pongau. Seither wird regelmäßig gemeinsam gestrickt. „Es sind 15 bis 25 Frauen aus neun Gemeinden, die sich treffen.“ Getratscht werde nicht, aber enorme kognitive Leistungen erbracht. Die Fahnen an der Wehr-

anlage sollen das Jubiläum verbildlichen, aber auch Mut und Freude ausdrücken. „In schwierigen Zeiten ist in allen Bereichen Kreativität gefragt.“

Dass Maßnahmen nötig seien, sei verständlich, sagt Elisabeth Schneider. Die Kultur dürfe man in den Überlegungen aber nicht stiefmütterlich behandeln. „Dafür ist sie zu wichtig für das soziale Leben.“

mini